

Es tut mir leid

Von _Raphael_

Kapitel 2: Micks Sicht

Micks Sicht

Ich renne hier durch den Regen, weil ich meinen Bruder aufhalten will.

Ich schaue nach links und nach rechts, in der Hoffnung ihn zu finden.
Doch plötzlich stürze ich.
Aber ich bleib nicht lange am Boden liegen sondern steh schnell wider auf.

Mich stört jetzt nicht mal, das mir der ganze Körper schmerzt.
Das was mich jetzt wirklich interessiert ist meinen großen Bruder aufzuhalten.

Ich laufe weitere 10 Minuten, als ich ihn auf einmal auf der anderen Straßenseite in einer Seitengasse sehe.
Sofort lauf ich hinüber.
Immer wider seinen Namen rufend.

Dabei hätte mich beinah ein Auto erwischt.
Aber das stört mich genau so wenig wie mein Sturz und mein schmerzender Körper.

Als ich drüben angekommen bin sehe ich nur noch wie mein Bruder die Schere mit ganzer Kraft auf seinen Arm nieder sausen lässt.

Ich schreie wieder laut seinen Namen.
Aber es ist zu spät.
Das Blut fließt nur so.

Ich weiß jetzt schon, das uns keiner helfen wird.
Wir sind ja nur ein Paar Straßenkinder.

Sekunden der Regungslosigkeit vergehen.
Doch diese Sekunden kommen mir wie Minuten vor.
Dann begeben mich doch endlich zu ihm und lass mich neben ihm auf die Knie fallen.
Als ich endlich hocke, lass ich den Tränen freien Lauf.

Immer wieder kommt mir der Gedanke, das ich an allen Schuld bin.
Hätte ich mich nicht mit diesen Typen angelegt, wer es nicht soweit gekommen.

Mein Bruder und ich wären nie vergewaltigt worden und er würde mich jetzt nicht auch noch alleine lassen.

Ich flehe ihn an mich nicht auch noch alleine zu lassen.

Als er mich dann doch noch mal mit letzter Kraft anschaut und sagt ich soll ihm verzeihen.

Weiß ich sofort, das ich ihn nicht mehr retten kann.

Das er mich genauso alleine lässt wie unsere Eltern, die bei einem Autounfall ums leben kamen.

Dann kippt er zur Seite und ich schreie laut in die Nacht.

Aber die Menschen, die sich bei diesem Regen vor die Tür gewagt hatten, ignorieren es.

Nach einiger Zeit leg ich mich neben ihn und kuschle mich an seinen leblosen Körper.

Mir laufen immer noch die Tränen über die Wangen.

Die dann letztlich auf den Boden in die Blutlache tropfen.

Plötzlich macht irgendwas klick in meinem Kopf.

Ich spring auf und laufe los.

Ich laufe in irgendeine Richtung und versuch zu vergessen, was ich gerade erlebt habe und was man mir vor einigen Stunden noch angetan hatte.

Als ich so laufe, denke ich auf einmal wieder daran, wie es war als ich noch ein kleiner Junge war und stelle fest, wie unbeschwert mein Leben doch damals gewesen war.

Nach Minuten des Laufens komm ich zu einen großen Platz, wo der, hier beheimatete und berühmteste Zirkus steht.

Ich zügel mein Tempo und gehe über den Platz.

Da sehe ich plötzlich ein Licht in der Ferne.

Ich weiß nicht wieso, aber ich geh zu diesem Licht.

Nach dem ich näher dran bin, stellt sich für mich heraus, das jenes Licht aus einen Wohnwagen kommt.

Als ich noch näher gehe, bemerke ich, das die Tür des Wohnwagens offen steht.

Und wieder weiß ich nicht warum ich das tu, aber ich gehe rein und leg mich einfach aufs Bett.

Weil gerade keiner da ist.

Es dauert auch nicht lange und ich bin ins Land der Träume verschwunden.

So ads war´s dann auch schon wider

grins

hoffe es hat euch gefallen und gibt mir ein Kommi

mfg Ita-chan